

worten. Er hat eine unsichtbare, aber sehr deutliche Wand um sich. Sprichst du ihm im Ton der Briefe, die vor ihm liegen, so hört er dies nicht, auch wenn er den besten Willen hat. Aber schlägst du einen Purzelbaum, einen geistigen, so wird er lachen. Die Wand ist verschwunden. Nun kannst du das Ernsteste bereden. Das ist der Geist des Hauses.

*

Wir schreiben uns sehr viele Briefe. Wir können nicht alles bereden oder auch betelephonieren. Wollten wir alles mündlich regeln, so säße keiner fünf Minuten in seinem Zimmer. Alles liefe dauernd durcheinander, niemand käme zum Arbeiten. So schreiben wir uns dauernd: die „Voß“ an die „B. Z.“, die „Dame“ an die „Voß“, die Lokalredaktion an den Sport, das Feuilleton an die Romanabteilung. Die Boten flitzen hin und her. Die Briefe kommen zumeist an. Manchmal werden sie auch beantwortet.

Hausbriefe müssen auf schlechtem Papier geschrieben sein. Namentlich die an Chefs, sonst denken die, wir seien Verschwender.

Es ruht hier keiner auf Lorbeeren aus. Immer sticht irgendeine Nadel. Und gut, daß sie sticht. Man muß schon sehr unbeliebt sein, um nur Angenehmes zu hören.

Das ist der Geist des Hauses.

Bei allem Schwatzen — man erfährt nie etwas im Hause. Man hört in München, in Frankfurt, Königsberg früher, daß irgendein neues Unternehmen geplant sei, als in der Kochstraße.

Der Mann, der den Auftrag hat, das neue Verlagswerk aufzuziehen, will alles, nur keine Mitarbeiter im Hause. Die scheinen ihm verbraucht, abgestempelt. Und die, die er vielleicht doch haben möchte, bekommt er nicht. Wir sind wunderbar eifersüchtig.

Was soll er tun? Er schreibt hundert Briefe an junge Talente, an Freunde, an Leute, von denen er glaubt, sie könnten ihm helfen. Zuweilen ist das Romanische Café besser orientiert als die Kochstraße.

Endlich ist das neue Unternehmen da. Die Auflage ist im Nu ausverkauft. Aber im Hause — ist sie vollkommen durchgefallen.

Jedes neue Unternehmen ist zu seriös.

Jedes neue Unternehmen ist zu populär.

Jedes neue Unternehmen ist zu ausschließlich für Frauen bestimmt.

Jedes neue Unternehmen bringt zu wenig für die Frauen.

Jedes neue Unternehmen ist wichtig als eine Inseratenplantage.

Jedes neue Unternehmen hat gar keine Inserate.

Das ist der Geist des Hauses.

Die Redakteure kritisieren die Kalkulation.

Die Propagandisten schimpfen auf die Schriftleiter.

Die Setzer bekritteln die Modezeichnungen.

Die Sportmänner zerfetzen den Roman.

Alles ist falsch.

Und alles ist richtig.

Sind die ersten Hunderttausend erreicht, bekommt es die Redaktion zu